

SACHBERICHT 2022

Kooperationsprojekt miteinandER des
Bürgermeister- und Presseamtes der Stadt Erlangen
und des Stadtjugendringes Erlangen





Inhalt

Einleitung.....	2
Programm 2022/2023	2
1. Anderweitige Unterstützung bezüglich JunOst und Brücken e.V. (Frühjahr 2022).....	2
2. Gegen jeden Antisemitismus (18.02.2022)	3
3. Religiöse Räume (04.04.2022)	4
4. Stadtrallye (03.05.2022)	5
5. Ukraine-Hilfe (2. Jahreshälfte 2022)	5
6. Food Camp (09.08 – 12.08.2022)	7
7. Minecraft-Server	7
8. Virtual Reality (VR)- und Arduino-Aktionen.....	9
9. Onlinefortbildung – „Interkulturelle Kompetenzen“ (Feb/März)	10
10. Entfallene Aktionen	10
10.1 Frauenzentrum	10
10.2 Recht gegen Rechts.....	10
Entwicklung des Projektes miteinandER im grafischen Überblick der Jahre 2021 - 2023	11
Evaluation seit Beginn 2021.....	12
Seit 2021 fand die Evaluation einiger, nachfolgend aufgeführter Veranstaltungen durch Fragebögen statt. Auch verbale Rückmeldungen werden hier dargestellt und schließlich zusammengefasst.....	12
a. Verbal.....	12
b. qualitative Auswertung der Fragebögen	13
Zusammenfassung der Evaluation	14
c. Quantitative Auswertung.....	14
Ausblick:.....	15
a. Klimagerechtigkeit	15
b. Künstliche Intelligenz.....	15
Fazit:.....	16
Ansprechpartner:.....	16



Einleitung

Das Projekt miteinandER stützt sich auf vier Säulen:

- Analytisches und wissenschaftliches Denken fördern
- Anerkennung von Individualität und Vielfalt (insb. Religiosität, sozialer Status, geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung und Migrationshintergrund)
- Förderung interkultureller Kompetenzen aller Beteiligten der Integration
- Aufklärung über den Rechtsextremismus in und um Erlangen (Franken/Bayern)

Innerhalb dieser abgesteckten Themengebiete ist es das Ziel sowohl anwendungsbezogene (d.h. praktische Workshops) als auch nicht allein auf Negatives fokussierte Bildungsarbeit zu leisten. Begonnen hat miteinandER mit dem Ziel „Sensibilisierungsmaßnahmen und Argumentationstraining“ zu veranstalten. Vielmehr ist das Argumentieren gegen Rechts jedoch das Ausleben einer offenen und demokratischen Lebensweise, die als Raumgewinnung verstanden werden soll.

Im Folgenden werden die daraus resultierenden Programmpunkte seit 2022 aufgeführt.

Mit dem Ausbrechen der Corona-Pandemie sowie dem Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine ergaben sich zwei weitere Themen, die bezüglich des Umgangs mit Fehlinformationen und Inklusion die pädagogischen Möglichkeiten des Stadtjugendrings erweiterten.

Programm 2022/2023

Im Folgenden stellen wir die in 2022 stattgefundenen Projekte vor, um einen Überblick der Angebote zu ermöglichen. Darüber hinaus gab es Planungen für weitere Kooperationen und Angebote, die aber auf Grund der Personalsituation nicht umgesetzt werden konnten.

1 Anderweitige Unterstützung bezüglich JunOst und Brücken e.V. (Frühjahr 2022)

JunOst ist ein Verband russisch- und ukrainischsprachiger Menschen und leistet durch seine ehrenamtliche Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zu Integration, Spracherwerb und Vernetzung seiner Mitglieder vor allem in der Zeit nach der Ankunft in Deutschland. Ehrenamtliche Jugendleiter*innen baten den Stadtjugendring sie dabei zu unterstützen ihr Projekt „Drutzi“ (Freunde) zu realisieren. Darin sollten die minderjährigen ukrainischen Kinder betreut und gebildet werden, bis eine reguläre Beschulung durch die umliegenden Schulen organisiert werden konnte. Der Stadtjugendring reagierte schnell und flexibel mit Informationen, Sachmitteln und gemeinsamen Treffen zum Kennenlernen. JunOst agiert dabei überregional und zieht sowohl Ehrenamtliche als auch Teilnehmer*innen aus der Metropolregion zusammen. Das Projekt konnte erfolgreich mit der Eingliederung in Schulklassen beendet werden.



Auf Bitten von JunOst und nach Weiterleitung an den Kreisjugendring Nürnberg wurden Räumlichkeiten in Nürnberg für eine Betreuung gesucht und gefunden. JunOst in Erlangen wurde durch Sachmittel für Schreibwaren und einen gemeinsamen Einkauf unterstützt. So konnten die ca. 8 Wochen bis zur Schulaufnahme sinnvoll überbrückt werden.

Des Weiteren konnten gemeinsam mit Brücken e.V. Schwimmkurse, Fußballtrainings und Schachunterricht für Ukrainer*innen vermittelt werden, um eine schnelle Inklusion innerhalb der Vereine und Verbände zu ermöglichen. Ein Besuch im Stadtjugendring und im botanischen Garten wurde als großes Kennenlernen mit ca. 20 Teilnehmenden ebenfalls realisiert. Die Unterstützung durch verschiedenste Vereine mit dem Ziel einer Vermittlung war stets groß. Darüber hinaus begleitete Irina Denisova (Brücken e.V./Demokratie leben!) das erste Treffen mit dem Schachverein als russischsprachige Unterstützung.



Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Der Stadtjugendring Erlangen versteht sich nicht nur als Bildungsinstitution, sondern auch als Jugendlobbyvertretung. So bedeutet eine sinnvolle Inklusion auch ansässige, involvierte Vereine, Verbände und Engagierte konkret durch Material, Beratung und Vernetzung zu unterstützen. Die Weiterleitung an den KJR Nürnberg lässt sich vor allem durch die überregionale Relevanz dieser Verantwortung erklären. Abgesehen davon ist es dem SJR wichtig sich für alle Kinder und Jugendlichen und deren Belange einzusetzen.

2. Gegen jeden Antisemitismus (18.02.2022)



Diese Veranstaltung wurde zum Großteil von Multiplikator*innen der Jugendarbeit besucht. Angeboten wurde sie in Kooperation mit der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus. „Gegen jeden Antisemitismus/ Kein Hass gegen Juden“ am 18.02.2022. Das Thema bot sich u.a. auch wg. der gerade während der Corona Zeit stark gestiegenen Thematik von Verschwörungserzählungen an.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

In Erlangen existiert mindestens eine bekannte Telegramm-Chatgruppe der sog. Corona-Gegner*innen und/oder -rebelln. Hier wurde im Vorfeld sowohl die Veranstaltung „Rechtsextremismus im Netz“ des SJR negativ erwähnt als auch immer wieder antisemitische Inhalte geteilt. Anhand dieser Beispiele konnte das Thema auch lokal verortet und auf entsprechende sprachliche Codes eingegangen werden.

Im Sinne eines Argumentationstrainings wurden vermeintlich subtile Formen des Antisemitismus angesprochen und diskutiert. In diesem Rahmen wurde auch klar, dass es sich nicht um ein Randthema handelt.

3. Religiöse Räume (04.04.2022)

Auf Anfrage der Ernst-Penzoldt-Schule und der dort angesiedelten „Deutschklasse“ wurde die Friedensmoschee am Erlanger Weg besucht. Vor Ort wurde die Führung mit den ca. 30 Schüler*innen in Rumänisch, Russisch, Englisch, Deutsch und Arabisch übersetzt. Involviert waren dabei der Imam, die Leitung der muslimischen Jugendarbeit, eine Lehrkraft, die Jugendsozialarbeit der Schule, sowie die Mitarbeiter*innen des Stadtjugendrings. Im Vorjahr besuchte die selbe Klasse bereits die Neustädter Kirche. Bei beiden Terminen wurden zunächst die religiösen Stätten besichtigt, bevor diese anschließend als 3D-Scans aufgenommen wurden.



In einem dritten Schritt fand ein in den unterschiedlichen Sprachen der Schüler*innen geführter und moderierter Prozess der Diskussion zu religiösen Unterschieden und Gemeinsamkeiten statt. Besonderes Interesse rief die vom Imam geleitete Einheit hervor in der er Rituale des Betens und Waschens zeigte und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei großen Weltreligionen anhand zentraler Prophetenerzählungen zusammenfasste. Erfreulich ist die große Bereitschaft des Imams und der Gemeinde auch für weitere Besuche zur Verfügung zu stehen.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Der Besuch einer Moschee stellt eine sinnvolle Ergänzung antirassistischer Bildungsarbeit dar. Hier wird der Grundgedanken der Inklusion verwirklicht und der wechselseitige interkulturelle Austausch gefördert. Gemeinsam mit zwei Religionsgemeinden wurden die Schüler*innen eingeladen, Einblicke in Lebensweisen, Werte und Glaubenspraktiken zu gewinnen. In der Moschee kamen dabei die Schüler*innen selbst als Expert*innen zur Geltung. Anhand der 3D-Modelle konnten Teile der Moschee mit ins Klassenzimmer genommen werden. Dies ermöglicht vor allem eine spätere auf einem gemeinsamen Wortschatz aufbauende Verständigung. Zudem war die Aktion aufgrund der möglichst geringen Sprachbarrieren niedrigschwellig. Sie ist zudem dazu geeignet Vorurteilen vorzubeugen. Der Grundgedanke ist, wenn wir sehen und erkennen, was Religion unseren Mitmenschen bedeutet und warum, werden wir es auch verstehen, warum die Gebäude, Orte und Praktiken schützenswert sind. Wir hoffen auch den offenen und kritischen Geist der Schüler*innen zu fördern, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu akzeptieren und zu verstehen. Wohingegen wir es zum Ziel machen bei harten Gegensätzen für unterschiedliche Positionen zu sensibilisieren, ohne dabei den Dialog abzubrechen.

Gerade beim Thema Religion gilt es eine Toleranz zu fördern. Dies geschieht am besten im Diskurs zwischen den Schüler*innen, welcher nicht herbeigeführt, jedoch begünstigt werden kann. Die Vielzahl an Selfies, Fragen und Momente gebannter Stille zeigen dies eindrücklich.

4. Stadtrallye (03.05.2022)

Gemeinsam mit JunOst fand am 03.05.2022 eine Stadtrallye für russisch- und ukrainischsprachige Menschen statt. Ziel war es unter Beteiligung des Ausländer- und Integrationsbeirates, der Stadt Erlangen, Siemens Fab-Lab und dem Stadtjugendring verschiedene Stationen zu betreuen und den Teilnehmenden unterschiedliche Bereiche des Erlanger Lebens wie Wirtschaft oder Jugendarbeit näher zu bringen, sowie Erlanger*innen mit Migrationshintergrund einzubinden.



Organisiert wurde die Stadtrallye in Zusammenarbeit mit Olga Khudoshina und Mariia Kraisman für russischsprachige jungen Migrant*innen im Rahmen der Integrationsprojekte "InterAction Place" und "MetaFranken". Siemens und das FabLab im Speziellen konnten aus einer vorherigen gemeinsamen Aktion, der Kinder- und Jugendbeteiligung für diese Kooperation gewonnen werden. Die benötigten Fahrräder wurden vom Fahrradladen und der DB zur Verfügung gestellt.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Der Mehrwert dieser Stadtrallye liegt an erster Stelle in der Vernetzung der Teilnehmenden und deren Begegnung untereinander, sowie dem niedrigschwelligen Kennenlernen der Stadt. Auch konnten sich die fünf beteiligten Akteur*innen weiter vernetzen. Siemens konnte die Arbeit im Fab-Lab, der Stadtjugendring ehrenamtliche Möglichkeiten der Inklusion und Natalia Kimichenko (AIB) ihre Arbeit vorstellen und bekannt machen. Brücken e.V. und JunOst waren als ansässige Ansprechpartner für ukrainisch und russischsprachige Menschen dabei. Unser vorrangiges Ziel, dass Wirtschaft- und Verwaltung in Erlangen ihre Zugänglichkeit signalisieren und Hemmnisse, sowie Berührungspunkte abbauen konnte erreicht werden. Im überörtlich angesiedelten Projekt „metafranken“ von JunOst wird diese Idee auf Ebene des Bayerischen Jugendringes (BJR) weitergeführt und vernetzt ukrainisch und russischsprachige Menschen innerhalb der Metropolregion.

5. Ukraine-Hilfe (2. Jahreshälfte 2022)

Konkret wurden ca. 40 reparierte und neu aufgesetzte Geräte (Laptops und Tower-PCs inklusive Zubehör) an Ukrainer*innen ausgegeben. Statt dabei die Geräte nur fertig zu übergeben, wurden für rund die Hälfte der Geräte Kurse angeboten. In den insgesamt drei Kursen konnten mit den Teilnehmenden Reparaturen an den Geräten und Installationen von russischsprachigen Programmen durchgeführt werden. Für alle Computer wurden Festplatten und Windows 10 Lizenzen entweder refurbished oder erworben. In Zusammenarbeit mit dem Büro für Bürger*innenbeteiligung konnten weitere 1.000 Euro für Material und Honorare, sowie dort vorhandene weitere Laptops eingesetzt werden.

Aufbauend auf dem gemeinsamen Lernen, den beteiligten sechs deutschen und russischen Jugendleiter*innen, sowie den vier beteiligten ehrenamtlichen IT-lern konnte über politische Themen (Right2Repair, Verteilung von „Müll“-Kapital in Erlangen) gesprochen werden. Darüber hinaus fand ein spannender interkultureller Austausch mit der ukrainischen Community statt.



Über die reine Bildungsveranstaltung hinaus konnte so schnell und konkret Hilfe für Familien, Student*innen, Schüler*innen (Jugendliche) geleistet werden. Mit der Aktion und dem Gedanken der Weiterverwertung, der Hilfe und des Austausches konnten viele Menschen mit und ohne Migrationshintergrund erreicht werden. Zurzeit werden auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen und der zunehmenden Vernetzung weitere Computer und Anfragen im wahrsten Sinne des Wortes an uns herangetragen. Ein Teil der Aktionen wurden aktiv von JunOst und Brücken e.V., sowie der ukrainischen Community in Erlangen unterstützt. Letztere sind vor allem in zwei Telegrammgruppen und im Verein „Ukrainer in Franken“ gut organisiert und vernetzt.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Computer und Laptops sind eine konkrete und sachliche Hilfe für die betroffenen Kriegsflüchtlinge. Zudem werden Jugendleiter*innen und Ehrenamtliche eingebunden. Dies schafft eine sinnvolle und nachhaltige Vernetzung innerhalb der Stadtgesellschaft. Das Bewusstsein einer wirtschaftlich-solidarischen Stadtgesellschaft wird zudem mit dem neuen Blickwinkel auf die Müllwirtschaft bestärkt. Auf Seiten der Jugendarbeit fördert diese Arbeit Empathie und Verantwortungsgefühle, sowie eine intersektionale Perspektive bezüglich klassistischen Unterschieden. Sie stärkt außerdem die marginalisierten Gruppen der Kriegsbedingten ihre Installationen selbst vorzunehmen. Nichts davon wurde lediglich besprochen, sondern hatte konkret mit dem Sammeln, Reparieren und gemeinsamen Einrichten der Computer zu tun. Die Bildungsarbeit geschieht hier im verbalen Begleiten und Diskutieren.

In Erlangen fehlt es noch an durchgesetzten politischem Willen, um eine umweltfreundliche Wiederverwertung von z.B. Elektronik zu ermöglichen. In unseren Recherchen für Bildungsveranstaltungen wurde dies deutlich. Im Gegensatz zu anderen Orten wie Weißenburg, wo Elektronik dem Wertstoffhof übergeben und wiederverkauft werden kann, ist dies in Erlangen nicht möglich. Das erschwert die Zusammenarbeit der ehrenamtlichen Helfer*innen und führt teilweise dazu, dass einige ihre Unterstützung bereits aufgegeben haben. Es ist zudem widersprüchlich, dass wir einerseits Menschen mit wenig Geld helfen und das Klima schützen wollen, aber andererseits wertvolle Ressourcen ungenutzt bleiben und verschwendet werden. Die Menschen, denen wir Elektronik zur Verfügung stellen, sind uns sehr dankbar. Die emotionalen Momente während der Workshops haben einen großen Eindruck bei unseren Jugendleiter*innen hinterlassen. Umso mehr fällt der Widerspruch zwischen unseren Bildungsinhalten und der Praxis auf. Als Stadtjugendring haben wir bisher nicht den Eindruck gewonnen, dass alles unternommen wird, um den Gedanken einer generationen- und klimagerechten Arbeit am Wertstoffhof umzusetzen. Es ist uns ein Anliegen, dass wir gemeinsam mit dem Umweltamt und anderen Akteuren weitere Entwicklungen vorantreiben, um das Klima zu schützen, Menschen mit wenig Geld zu unterstützen und CO2 einzusparen.

Erlangen macht vieles richtig und hat das Potential noch mehr in die Wege zu leiten.

6. Food Camp (09.08 – 12.08.2022)



Vom 09.08 – 12.08.2022 wurden insg. 15 Kinder und Jugendliche und drei Jugendleiter*innen zum gemeinsamen Kochen, Diskutieren und Spielen eingeladen. Das Programm war dabei das erste simultane deutsch-russisch-ukrainischsprachige Programm des Stadtjugendrings. Mit Unterstützung von Karin Depner (Nachhaltigkeitsbeirat/Solidarische Landwirtschaft) konnte das Konzept der Stadtgärten und der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) in Erlangen veranschaulicht werden. Behandelt wurden dabei der Verkauf und die Lieferwege von Lebensmitteln aus der Umgebung sowie der nachhaltige Umgang mit ebendiesen Lebensmitteln. Beim gemeinsamen Kochen und Verarbeiten wurde in drei Sprachen übersetzt.

Gelebte Vorbehalte innerhalb der Gruppe gab es nicht, weshalb von einem Erfolg für den interkulturellen Austausch gesprochen werden kann. Zum abschließenden Grillfest kamen Eltern und Angehörige. Planung, Durchführung und Nachbereitung des Food Camps lag mit Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des SJR in der Hand des ehrenamtlichen Teams, das bei der Durchführung eng mit Karin Depner kooperierte.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Das Food Camp teilt sich in drei Bereiche: Interkulturelle Kompetenz, Nachhaltiger Konsum und gesunde Ernährung. Zentral ist die interkulturelle Kompetenz, also der mehrsprachige und niedrigschwellige Austausch zwischen den Teilnehmenden und dem Team. Das Übersetzen und gemeinsame Kochen als handlungsbezogene Kooperation erzeugen ein natürliches Miteinander zwischen allen Beteiligten, das im abschließenden gemeinsamen Grillfest mit Eltern und Angehörigen seinen Höhepunkt findet.

Auf inhaltlicher Ebene wird ebenso auch der nachhaltige, also nicht globalisierungsbezogene, Konsum thematisiert. Ein Thema ist z.B. das günstige Lebensmittel aus dem Ausland Preise in Deutschland drücken. Dies schwächt die Bauern vor Ort und führt zu zusätzlicher Umweltbelastung, welches wiederum den Klimawandel verstärkt und damit andere Teile der Erde von Neuem benachteiligt.

Durch das Kochen und Einkaufen und das genaue Betrachten der Herstellungsbedingungen und -orte wird dieses Wissen für Kinder und Jugendliche konkret.

Der Bereich der gesunden Ernährung findet als Querschnittsthema während der gesamten Aktion Beachtung.

7. Minecraft-Server

Von März 2020 bis Dezember 2022 wurde von miteinandER coronabedingt ein Minecraft- und Discord Server eingerichtet und betrieben.

Aufgrund der Befürchtung vor Einschränkungen tiefgreifenden Einschränkungen in der Jugend- und Bildungsarbeit durch die Pandemie reagierte der SJR bereits in der ersten Woche nach Erklärung der Bundesregierung. Die Entscheidung erwies sich schnell als ausgesprochen richtig und gewinnbringend für die weitere Arbeit. Innerhalb weiterer vier Wochen konnten Datenschutz und Communitymanagement ausgearbeitet, sowie die ersten zwei von insgesamt vier Jugendleiter*innen zur Betreuung des Servers akquiriert werden. Der Server wird derzeit offline in der Geschäftsstelle des Jugendrings weiter betrieben, um die erstellten Inhalte langfristig zu sichern.

Zentrale Aktionen waren die Vorbereitung eines LGBTQIA+ Inhalts für die Jugendleiter*innen-Grundschulung der Ehrenamtlichen (Juleica), ein über 1 ½ Monate gehende Hochhausbau zum Thema sozialer und nachhaltiger Wohnraum und ein kommentiertes abendliches Forum über Verschwörungserzählungen. Auf einer Pyramidenkonstruktion wurden Verschwörungstheorien, -erzählungen und -ideologien von Unfug (Bielefeld existiert nicht) bis tatsächlich gefährlich geordnet. Die Kriterien waren dabei immer wie glaubhaft, schadhaft (z.B. „Asthmaspray macht Corona schlimmer“) und diskriminierend sind die zumeist antidemokratischen Informationen.



Der zugrundeliegende technische Aufwand lässt sich kaum in Stunden ausdrücken. Außerhalb der Online-Schulzeiten und Schlafenszeiten wurde fast durchgehend (ehrenamtliche) Administration durch den SJR gewährleistet. Die ca. 100 Nutzer*innen aus unterschiedlichen Verbänden, Vereinen, Stadtteilen und Jugendclubs konnten die entsprechenden Themenbauten, Informationen und Events so im freien Spiel besuchen und nutzen. Der Server wurde in den Reihen der Bayrischen Jugendarbeit, in den Erlanger Nachrichten, als Teil des Juleica-Kongresses (KJR ERH) und als Bildungsinhalt der kommunalen Jugendarbeit Eichstätt zum Paradebeispiel für gute Praxis. Viele Anfragen zu Bachelorarbeiten, Schulkooperationen etc. konnten aus zeitlichen Gründen bereits nach kurzer Zeit nicht mehr beantwortet werden. Zudem wurden ab Anfang 2022 auch Wettbewerbe in E-sport-Disziplinen auf dem Server ausgetragen. Der Discord Server als VoiP (Voice over iP) Plattform entwickelte sich zudem zusehends zu einer Informationsplattform.

Als zu 50% selbstverwalteter Save-Space erlaubte es der Server auch soziale Kontakte während Corona aufrecht zu erhalten. Das Team des SJR konnte über diesen Weg auch vorhandene und neue Betreuer*innen weiter begleiten. Dies eröffnete die Möglichkeit die neu entstanden VR- und Programmierangebote an dieses Team zu übergebend.

Weitere Ergebnisse des Angebotes sind u.a., dass die Community des Servers sich dazu entschied ohne Beihilfe des Stadtjugendrings ein Atom-, Kohle- und Windkraftwerk zu bauen. Nach Bitten aus ebd. Community wurde gemeinsam mit Jugendlichen, die z.T. dem muslimischen Glauben angehörig sind, eine Moschee gebaut, sowie die Gesetze, Regeln und die Begeisterung am eigenen Glauben kommentiert. Zusätzlich wurden zwei Kirchen und eine Synagoge von Erlanger Minecraftprofis gebaut. Aufgrund der Größe des Servers ließen sich nie alle Bauten begutachten zumal die Bauwerke nicht nur oberirdisch, sondern auch unter der Oberfläche der Spielwelt z.B. in Form eines Tropfstein-Biotop erstellt wurden. Das bloße Durchlaufen der erstellten Welt dürfte in etwa 2 Stunden dauern. Der Stadtjugendring ist froh über die schöne Onlinezeit. Mit Ende der Pandemie sind wir jedoch der Meinung, dass Jugendarbeit zentral in Präsenz stattfinden muss.

Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Der Server war wie ein eigener Jugendclub für den Stadtjugendring. Er ermöglichte barrierefrei und niedrigschwellig Teilhabe an Schulungsveranstaltungen und zeigte die Themen der Diversität in sozialkritischer, nachhaltiger und wissenschaftlicher Weise auf. Die Themen energiewirtschaftlicher Kapitalismuskritik, LGBTQIA+ und vielfältiger Religiosität konnten offen und interaktiv thematisiert werden. Das Aufstellen und Überprüfen der Regeln zeigte zudem, dass ein offener Raum kein rechtsfreier sein muss. Vandalen, Brandstifter und Mobber konnten entweder verbal oder mit dem Hausrecht (ban = verbannen vom Server mit Entzug der Rechte) schnell gestoppt werden. Ein stetiges Argumentationstraining war das Ergebnis. Darüber hinaus wurden die Regeln auch über klassische

Anmeldeformulare/-wege mit Eltern / Erziehungsberechtigten ausgehandelt und in den innerfamiliären Diskurs zum Umgang mit Onlinemedien eingeführt.

8. Virtual Reality (VR)- und Arduino-Aktionen



Als SJR freuen wir uns sehr, wenn Jugendleiter*innen sich eigenständig und aus eigenem Antrieb einbringen. Noch mehr, wenn dabei alle Vorgespräche, die eigene Qualifikation und das Erstellen der Bildungsinhalte nur noch durch den Stadtjugendring begleitet werden müssen. Diese eigenständige Qualifikation ermöglichte Kindern und Jugendlichen des offenen Jugendtreffs des Stadtteilhauses Treffpunkt Röthelheimpark in Kontakt mit 3D-Gameengines, Virtual-Reality und Arduino zu kommen, da das Team ihre Ideen und Erfahrungen vor Ort in die Tat umsetzen wollte.

Digitale Kulturbildung ist erneut eine Form der Interaktion ohne viel Worte jedoch mit einem hohen Maß an Interaktion. Jugendliche erfahren sich selbst als kompetent. Arduino ist zum einen eine einfache Programmiersprache, zum anderen handelt es sich dabei um den Arduino selbst – einen Chip mit nummerierten Outputs. Alles ist groß und verständlich auf einem Steckbrett angeordnet. Sensoren, Lichter, Messgeräte und Anzeigen können einfach angeschlossen und dann mit entsprechender Nummerierung über den Programmcode angesteuert werden. Die logischen Programmierertexte und das gut sichtbare Trial-and-Error-prinzip begeistert Jugendliche langfristig und gibt unseren Jugendleiter*innen die Möglichkeit selbst in eine verantwortungsvolle bildende Rolle zu gehen.



Argumentation für die bildungspolitische Arbeit:

Die Arbeit mit VR und Arduino befindet sich in etwa auf dem Lernlevel einer Berufsoberschule. Die hochwertige Form der selbstorganisierten Bildung durchdringt damit den gleichartigen Bildungskanon des deutschen Schulsystems und trägt Inhalte spielerisch an Jugendliche heran. Da immer noch lediglich 15% der Kinder von Nicht-Akademiker*innen einen Berufsskill mit einem B.A. abschließen und vor allem auf Seiten weiblich gelesener Personen eine geringere Präsenz gerade in IT-Berufen besteht birgt die Aktion einen gender- und klassenunabhängigen Einblick in diese Skills. Aus diesem Grund ist der SJR u.a. im Gespräch mit dem im Aufbau begriffenen MINT-Netzwerk der FAU, das u.a. Mädchen einen besseren Zugang zu ebendiesen Inhalten eröffnen soll.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit vor Ort in Jugendtreffs etc. ist, dass das eingesetzte IT-Material i.d.R. die finanziellen Möglichkeiten der Familien deutlich übersteigt und somit für diese unerreichbar macht. Allerdings sind Berufe ohne IT-Kenntnisse zunehmend rar so dass der Auftrag u.a. an die Jugendarbeit sein muss niederschwellige außerschulische Bildungszugänge zu erhöhen.



In der konkreten Umsetzung der Kurse werden darüber hinaus auch Bildungsinhalte wie Urheberrecht, Datenschutz und Jugendschutz durch die Mitarbeiter*innen thematisiert. Für den SJR selbst ergibt sich außerdem die Möglichkeit Betreuer*innen zu erreichen, die durch klassische Angebote nicht angesprochen werden.

9. Onlinefortbildung – „Interkulturelle Kompetenzen“ (Feb/März)

In Zusammenarbeit mit Bürgermeister- und Presseamtes konnte im Februar und März eine interne Onlinefortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“, die im Rahmen des EU-Förderprojekts "NET-IDEA" durchgeführt wurde, und als Probeveranstaltung für eine weitere Fortbildungsreihe konzipiert war, stattfinden. Es nahmen neben Fachkräften aus der Verwaltung des Rathauses auch Fachkräfte aus verschiedenen Arbeitsbereichen des SJR teil und konnten durch ihre Expertise zur Entwicklung des Fortbildungskonzeptes beitragen und für ihre eigene Arbeit partizipieren.

10. Entfallene Aktionen

Trotz anhaltender personeller Engpässe im Stadtjugendring mussten 2022 nur zwei Veranstaltungen entfallen. Dies konnte durch die enge fachliche Verzahnung der Fachbereiche des SJR und das Engagement verschiedener haupt- und ehrenamtlicher Kräfte.

Die betroffenen Veranstaltungen waren eine Dreieckskooperation zwischen SJR, Frauenzentrum und ZAM (Zentrum für Austausch und Machen, Betreiberverein Makerspace für Erlangen e.V.) (als Räumlichkeit), sowie eine Informationsveranstaltung zum Hausrecht gemeinsam mit der Fachstelle gegen Rechtsextremismus. Beide Veranstaltungen wurden ausgeschrieben und beworben. Leider folgten zu wenige Anmeldungen. Im Folgenden wird deshalb nur der pädagogisch-politische Hintergrund aufgeführt.

10.1 Frauenzentrum

Technik und IT sind zumeist durch Männer dominierte Gebiete. „Da die hauptamtliche Betreuung von miteinandER derzeit durch männliche Pädagogen erfolgt, wurde das Frauenzentrum um Kooperation gebeten.“ Die Bildungsarbeit sollte von FLINTA* für FLINTA* sein. *(Das Akronym FLINTA* steht für Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans und agender Personen – also für all jene, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität patriarchal diskriminiert werden.)*

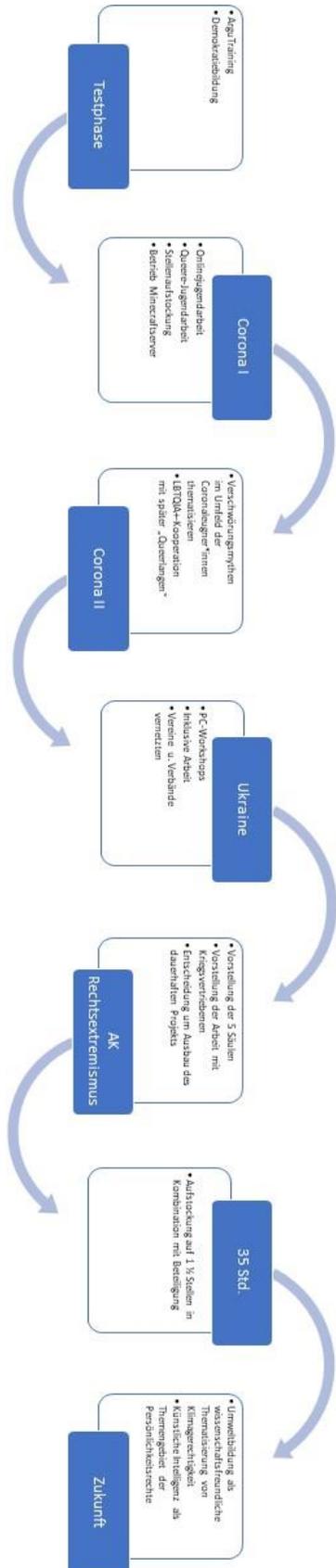
Diese Aktion soll in ähnlicher Weise in Eigenregie des Frauenzentrums mit evtl. notwendiger Unterstützung des SJR noch einmal versucht werden bzw. waren Mitgliederinnen* (Flinta) des Frauenzentrums bereit zu den regulären PC-Workshops zu gehen.

10.2 Recht gegen Rechts

Bei Veranstaltungen zum Thema „Rechts“ kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Fragestellungen bzgl. des Hausrechtes (vgl. aktuelle Berichterstattung in den EN) und dessen Durchsetzung. Rechten Störer*innen entgegenzutreten und dabei die eigene Sicherheit nicht zu vergessen ist eine wichtige Voraussetzung für Bildungsarbeit. Bildungs- und Öffentlichkeitsveranstaltungen sollen nicht zum politischen Parkett derartiger Gruppen werden. Dem SJR ist es wichtig hier als Unterstützer der Veranstalter tätig zu werden. Aus diesem Grund wird es einen weiteren Versuch geben, das Thema Hausrecht als Bildungsinhalt an Jugendeinrichtungen, Vereine etc. weiter zu tragen. Dazu werden wir nochmals explizit auf diese zugehen.

Entwicklung des Projektes miteinandER im grafischen Überblick der Jahre 2021 - 2023

Entwicklung des Projekts miteinandER



Bildungsveranstaltungen 21/22/23





Evaluation seit Beginn 2021

Seit 2021 fand die Evaluation einiger, nachfolgend aufgeführter Veranstaltungen durch Fragebögen statt. Auch verbale Rückmeldungen werden hier dargestellt und schließlich zusammengefasst.

Fragebögen betreffen folgende Veranstaltungen:

- Draußen und DABEI / Mut-Mach-Tage (10 – 14 Jahre)
- Digitalkompetenzschulung (18 – 22 Jahre)
- Wohn-Raum-Schiff (Sozialer Wohnungsbau und Nachhaltigkeit) (10 -13 Jahre)
- Juleica Inhalt zu Queerer Jugendarbeit (15 – 27 Jahre)
- 2 x Argumentationstraining (13 – 27 Jahre)
- Food Camp (9 – 12 Jahre)

Fragebogenrücklauf: 41 Bögen

Nicht per Fragebogen evaluiert sind u.a. der offene Betrieb auf dem Minecraftserver und PC-Aktionen mit den geflüchteten Ukrainischen Teilnehmer*innen. Aus Zeit und/oder Sprachgründen konnten in diesen Fällen nicht alle Rückmeldungen verschriftlicht werden. Dennoch erwähnt sollen an dieser Stelle die „Tür-und-Angel-Gespräche“ nach einigen Aktionen sein.

a. Verbal

In Rücksprache mit Kooperationspartner*innen (u.a. JunOst, Brücken e.V., Queere Jugendarbeit, mobile Beratung gegen Rechtsextremismus, Ukrainer*innen, Jugendleiter*innen, Treffpunkt Röthelheimpark, Neustädter Kirchengemeinde, Jugendarbeit der Moschee „Deutschklasse“ der Ernst-Penzoldt-Schule) wurden seit Beginn von „miteinandER“ stets „Dankbarkeit“ bezüglich der gemeinsamen und flexiblen Programmplanung rückgemeldet.

Wie beschrieben konnte in Aktionen mit Mitgliedern der ukrainischen Community keine Evaluationen verschriftlicht werden. Jedoch wurde auch hier eine große Dankbarkeit bezüglich der Angebote und Inhalte verbalisiert. Besonders die schnelle und unmittelbare Hilfe auf Augenhöhe wurde auf äußerst positive Weise wahrgenommen und zeigte sich mitunter im Rahmen starker emotionaler Reaktionen. Der Wunsch nach weiteren gemeinsamen Aktionen wurde ebenfalls des Öfteren zum Ausdruck gebracht.

Brücken e.V., JunOst und einzelne Ukrainer*innen waren froh darüber, dass Strukturen und Kontakte kenntlich gemacht werden konnten. Es wurde als sehr positiv wahrgenommen, dass durch die Aktionen klar wurde wo Material, Räumlichkeiten, Trainings, Informationen etc. angeboten werden und genutzt werden können. Die beteiligten Sportvereine, Verbände, Firmen und städtischen Stellen wurden für ihr großes Engagement und Entgegenkommen sehr gut bewertet.

Von vielen Teilnehmer*innen und Kooperationspartnern und dem beteiligten Fachpersonal wurde als positiv bewertet, dass Aktionen von Jugendleiter*innen selbstständig vorbereiten und durchgeführt

werden (z.B. Arduino- und VR-Workshops). Auch deren Fachwissen und Umgang mit Technik und Material wurde positiv hervorgehoben.

b. qualitative Auswertung der Fragebögen

Was habe ich mitgenommen für den Alltag (Themen, Wissen, Idee, Gedanken) ...

Oft positiv wird die vermittelte Methoden- und Medienkompetenz, die kritische Betrachtung von Wohnraum in Zusammenhang mit der sozialen Schicht angemerkt.

Es wird um mehr Informationen zum Thema Verschwörungstheorien, Umgang damit, über rechte Propaganda und Strategien der neuen Rechten gebeten.

Es zeigt sich, dass die Teilnehmenden insgesamt über das Ausmaß und das proaktive Handeln von Antisemitismus und Rechtsextremismus erschrocken sind.

Über dieses Thema/diesen Inhalt mache ich mir noch Gedanken und warum?

Zumeist werden Praxisanweisungen für eine sinnvolle Intervention gewünscht sowie weitere Methoden zur Sensibilisierung und um Jugendliche zum kritischen Nachdenken anzuregen sowie Infomaterialien zu ebd. Themen (Podcast, Bücher usw.)

Kritisch erwähnt wird, dass Inhalte manchmal bereits bekannt sind/nicht am Vorwissen anschließen.

Das habe ich heute erlebt (Zitate):

Fotogrammetrie-Nutzung; Andere Sexualitäten kennengelernt; Ideen wie man kritisches Denken bezüglich Verschwörungstheorien in der Gesellschaft verbreiten kann;

In Zukunft interessieren würde mich...

Fotografie und Drohnenfotografie als Methode

Umgang mit Mobbing

Andere Kulturen (zum Thema geschlechtliche Vielfalt)

Mehr Praxisbeispiele

Umgang mit Verwandten/Bekanntem/Familie die immer rechter werden

Das möchte ich noch sagen...

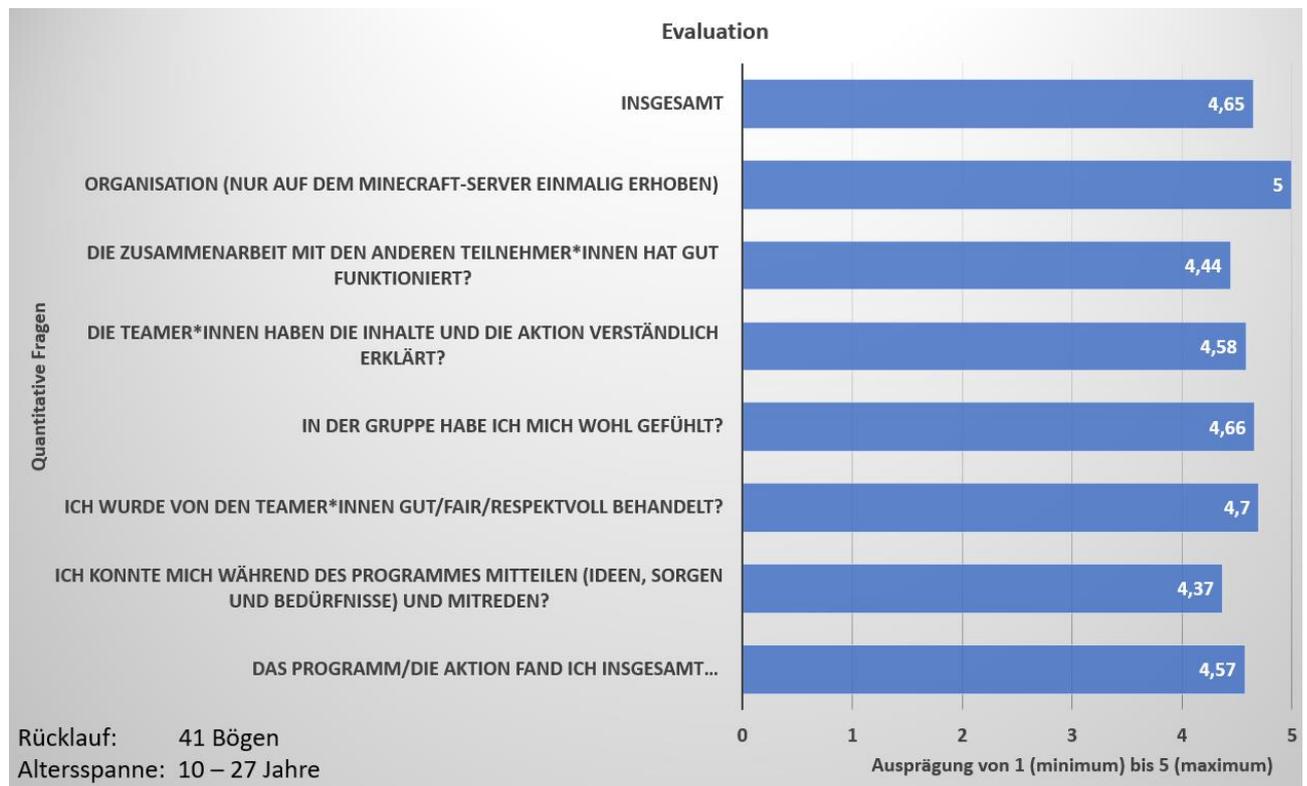
Es wird zumeist betont, dass der Kurs Spaß gemacht hat, wiederholt werden soll oder Teilnehmende dankbar dafür sind. Die Teilnehmenden fühlen sich insgesamt ernst- bzw. wahrgenommen, auch wenn dieser Punkt immer verbesserungsfähig ist und bleibt.

Kritisch wird das Thema LGBTQIA+ erwähnt. Einige Teilnehmende lehnen Homosexualität, Transgender und Transitionen stark ab, beschreiben dies als unnatürlich bzw. kennen dies nicht.

Zusammenfassung der Evaluation

Die technikbasierte Bildungsarbeit kommt gut an. Der Wunsch nach praxisbezogener Handlungsanweisung ist klar erkennbar. Weitere Inhalte beziehen sich merklich auf das soziale Nahfeld der Teilnehmenden. Das Ausmaß der rechten Szene ist nicht bekannt, weshalb auch weiterhin Grundlagenlehre stattfinden muss. Besonders positiv ist der respektvolle Streit/Diskurs um das Thema LGBTQIA+ zu erwähnen. Daran ist erkennbar, dass die pädagogische Arbeit an den/die richtige*n Adressat*innen gelangte, weil eine, sonst verdeckt bleibende Wertedifferenz, sichtbar gemacht werden konnte. Die betreffenden Jugendlichen sind weiterhin in unserer Jugendarbeit aktiv. Als Konsequenz wollen wir anstelle zu problematisieren und Sprechverbote zu erteilen viel mehr weiterhin in sozialen Gefügen im Dialog bleiben. Selbst harte Positionen lassen sich so langsam zugunsten eines vielfältigen Miteinanders öffnen, ohne dabei rechtstaatliche Grundsätze zu verraten. Ermöglicht wird das aufgrund der themenzentrierten Interaktion. Gemeinsam an einem Thema zu arbeiten, bindet die Aufmerksamkeit und schafft einen geteilten Mittelpunkt sozialer Interaktion der Akteur*innen zusammen die aufgrund der Sache miteinander interagieren. Der gemeinsame Nenner des Kochens z.B. ist erst einmal unpolitisch. Menschen, mit denen man dann am Tisch sitzt, lehnen wir jedoch viel schwerer aufgrund ihrer Sexualität, Religion, Weltanschauung oder Herkunft ab, sondern nehmen sie um ihrer Willen an. Deshalb soll miteinandER weiterhin Interaktionsfelder eröffnen und dies vor alle Unterschiede stellen.

c. Quantitative Auswertung



Durchschnitt: **4,65 von 5,0**



Ausblick:

Im Jahr 2023 und 2024 werden die eingeführten und erprobten Angebote fortgeführt. Dazu kommen einmalige Angebote auf europäischer Ebene wie Fortbildungen zur Interkulturellen Arbeit und Austauschprogramme mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an das Bürgermeister- und Presseamt herangetragen wurden und nun in Kooperation durchgeführt werden sollen.

Im Rahmen von miteinandER haben wir aber auch von Anfang an aktuelle Themen aufgegriffen und in Angeboten umgesetzt. Für die kommende Zeit bieten sich daher zusätzlich zwei wichtige Themen als Querschnittsaufgabe an und werden in die weitere Planung aufgenommen.

a. Klimagerechtigkeit

Klimaschutz und die Reduzierung von CO₂-Emissionen (z. B. im Verkehr, Wohnungsbau oder durch Gesetze) sind wichtige sozialpolitische Anliegen, die eng mit anderen Themen wie Armut, Flucht und Generationengerechtigkeit verknüpft sind. Nicht nur unser individuelles Kaufverhalten, sondern auch das Fehlen angemessener Gesetze zum Schutz von Klima, Natur und Mensch, insbesondere in der Industrie, verursachen nachweislich Schaden zum einen innerhalb Deutschlands, zum Beispiel durch Medikamentenrückstände in der Tierverarbeitung und zum anderen außerhalb Deutschlands, zum Beispiel durch Flucht aufgrund steigender Meeresspiegel. Zusätzlich werden unbeaufsichtigte Lieferketten und Produktionsbedingungen hierzulande ausgenutzt, um Preisdumping zu betreiben, was sowohl Mensch als auch Umwelt belastet.

Bzgl. Klimawandel sind vielerlei Fehlinformationen im Umlauf, die diesen leugnen. In konkreten Workshops z.B. im Bereich von Refurbishing kommen wir mit den Teilnehmenden ins Gespräch, können das Thema aufgreifen und diskutieren. Weitere Workshopformate sollen entwickelt werden.

b. Künstliche Intelligenz

Algorithmen ordnen Dinge nach festen Regeln und können unabsichtlich problematische Kategorisierungen vornehmen, wie zum Beispiel Bilder von Affen und People of Color in rassistische Kategorien einzuteilen, wie bei Google passiert. Echte künstliche Intelligenz, insbesondere Deeplearning-Netzwerke, können ihren Code anpassen und neue Fähigkeiten erlernen, um Aufgaben besser zu bewältigen. Das Problem ist, dass wir den Prozess dieser künstlichen Intelligenz nicht leicht nachvollziehen oder beeinflussen können wie bei einfachen Algorithmen. Echte künstliche Intelligenzen können auch gefälschte Bilder, Videos oder Audioaufnahmen erstellen (Deep-Fakes), die die Persönlichkeitsrechte von Menschen gefährden.

Aus diesem Grund planen wir Workshopformate, die es ermöglichen, Fakes besser zu erkennen und dadurch ihre Verbreitung zu verhindern (Deeplatforming). Informationen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Zusätzlich werden wir in den geplanten Formaten auch über Deeplearning und künstliche Intelligenz als eigenständige Akteure sprechen um ihre Rolle als Einflussfaktoren in unserer Demokratie zu verstehen.

Wir halten gezielte Bildungs- und Aufklärungsarbeit in diesem frühen Stadium für zielführend, um mögliche Gefahren zu erkennen und effektive Maßnahmen zu ergreifen. Maschinelles Lernen kann auch dazu verwendet werden, rechtsextreme und rechtspopulistische Kanäle zu identifizieren und bei der Aufklärung und Bekämpfung von Rechtsextremismus zu helfen.

Planung 2024



Fazit:

Die Ansiedlung der Stelle „miteinandER“ im Stadtjugendring Erlangen als Kooperationsprojekt des Bürgermeister- und Presseamtes der Stadt Erlangen mit dem Stadtjugendring Erlangen erscheint aus unserer Sicht als gelungenes Vorbild für vernetztes Arbeiten.

Die Erweiterung des Stellenumfanges im Jahr 2023 trägt den Anforderungen der umfangreichen Themen und der zunehmenden Nachfragen der angesprochenen Partner (Jugendhäuser, Universität, Vereine ...) Rechnung. Sie haben die qualitativ hochwertige gemeinsame Arbeit und die Aufnahme weiterer Inhalte und Kooperationen ermöglicht.

Als Stadtjugendring bedanken wir uns bei allen Partner*innen in Verwaltung und Politik für die sehr gelungene, wertschätzende und gewinnbringende Zusammenarbeit im Sinne der Demokratiearbeit in Erlangen.

Ansprechpartner:

Matthias Damerow / M.A Pädagogik
 Pädagogischer Mitarbeiter Stadtjugendring Erlangen
 Projekte: miteinandER; beteiligt & DABEI
 Michael-Vogel-Straße 1e in Erlangen
 damerow@sjr-erlangen.de
 Festnetz: 09131 6251357